Bäuerliches Bauen und Wohnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 2: **Bäuerliches Bauen und Wohnen**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Februar 1951 WERK 38. Jahrgang Heft 2

Bauernhof Haldenhof bei Frauenfeld. 1926/27 von der SVIL geplant. Früher Typus der aufgelockerten Anlage mit vollständig losgelöstem Wohnhaus | Grande ferme du type à bâtiments séparés | Large farm of the new type with detached buildings

Bäuerliches Bauen und Wohnen

Die Landwirtschaft nimmt im schweizerischen Volks- und Wirtschaftsleben einen wichtigen Platz ein. Zu ihrer Erhaltung müssen die folgenden, eine rationelle Bewirtschaftung gestattenden Voraussetzungen geschaffen werden: Schutz des bäuerlichen Bodens vor der städtischen Expansion – Zusammenlegung und Verbesserung des Bodens – Gesunde Wohn- und Stallverhältnisse. Diesen Fragen ist das vorliegende Heft gewidmet, mit der Absicht, zu ihrer Lösung beizutragen.

Zu den bäuerlichen Bauproblemen ist bei aller Anerkennung der guten Bestrebungen von Seiten landwirtschaftlicher Verbände und Institutionen zu bemerken, daß im allgemeinen von einer zu ängstlichen Anlehnung an die örtliche Tradition ausgegangen und die moderne Bautechnik nur ungenügend einbezogen wird. Gründe dafür sind u. a. das für diese schönen Aufgaben bei den Architekten in der Regel fehlende Interesse und die finanzielle Lage unserer Landwirtschaft.

Der neue Typus des Bauernhofes ist gekennzeichnet durch Auflockerung in funktionell getrennte Bauten, eine Lösung, die auch vom Standpunkt der Hygiene und der Feuergefahr überzeugt. Architektonisch weniger erfreulich bei den Beispielen mit vollkommen losgelöstem Wohnhaus ist dessen oft kleinliche und recht hilflose bauliche Gestaltung, die mit Wehmut an die Zeit zurückdenken läßt, in denen die großzügige Architektur der alten Berner Bauernhäuser entstand.

Im Aufsatz «Bäuerliches Wohnen» wird versucht, die Grenzlinie zwischen lebendiger bäuerlicher und städtischer Wohnkultur zu ziehen. Die Verwischung dieses Unterschiedes hat sich bekanntlich der Heimatstil zur Aufgabe gemacht, und gerade dadurch ist er zu einer sehr unschweizerischen Bewegung geworden. Der Städter, der den Bauer imitiert, ist ein Hanswurst – dieser Auffassung von Adolf Loos werden alle vernünftigen Menschen zustimmen.

Die Redaktion